

Halbjahresfinanzbericht nach IFRS 30. Juni 2011

(nicht testiert)

Inhalt.

- 2 **Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
(Zwischenlagebericht).**
- 9 **Gewinn- und Verlustrechnung.**
- 10 **Bilanz.**
- 12 **Aufstellung der erfassten Erträge
und Aufwendungen.**
- 13 **Eigenkapitalveränderungsrechnung.**
- 14 **Verkürzte Kapitalflussrechnung.**
- 15 **Notes.**
- 62 **Hinweise in Bezug auf in die Zukunft
gerichtete Aussagen.**
- 62 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter.**

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Zwischenlagebericht).

Ertragslage.

für den Zeitraum vom 01.01.2011 bis 30.06.2011.

	2011	2010	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
1. Zinsergebnis	17,3	20,9	-3,6	-17,2
2. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,3	+0,1	33,3
3. Provisionsergebnis	1,3	6,1	-4,8	-78,7
4. Handelsergebnis ¹⁾	32,9	-44,4	+77,3	>100,0
5. Sonstiges betriebliches Ergebnis	9,5	1,4	+8,1	>100,0
6. Summe operativer Erträge (nach Risikovorsorge)	60,8	-16,3	+77,1	>100,0
7. Verwaltungsaufwendungen	-9,2	-14,9	+5,7	38,3
8. Finanzanlageergebnis	-1,3	22,6	-23,9	>-100,0
9. Operatives Ergebnis	50,3	-8,6	+58,9	>100,0
10. Restrukturierungsaufwendungen	-	-	0	-
11. Provisionsergebnis öffentliche Garantien	-3,5	-5,7	+2,2	38,6
12. Ergebnis vor Steuern	46,8	-14,3	+61,1	>100,0
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-13,9	0,0	-13,9	>-100,0
14. Fehlbetrag (-)/ Überschuss (+)	32,9	-14,3	+47,2	>100,0

1) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i. e. S. zusätzlich das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value-Option sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM ERSTEN HALBJAHR 2011.

Weltweit hat sich das wirtschaftliche Umfeld 2011 gegenüber dem Vorjahr eingetrübt. Nach Schätzungen des IWF vom Juni 2011 wird die Weltwirtschaft im laufenden Jahr um 4,3 Prozent zulegen nach 5,1 Prozent in 2010.

Im Euroraum insgesamt wurde – gestützt u.a. durch die gute Entwicklung in Deutschland – im ersten Quartal 2011 ein Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent erzielt. Nachteilig wirken sich in einigen Ländern des Euroraums vor allem die Belastungen aus der Schuldenkrise wie insbesondere der stark angestiegene Realzins aus. Gemessen am BIP-Wachstum befinden sich Griechenland und Portugal in einer tiefen Rezession.

Unter allen Industrieländern war Deutschland in der ersten Jahreshälfte eines der wachstumsstärksten Länder. Die realwirtschaftliche Einbuße infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 konnte bis zum ersten Quartal 2011 vollständig und weitaus schneller als erwartet aufgeholt werden. Das Spiegelbild des hohen Wirtschaftswachstums war die anhaltende Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ist bis Juni 2011 auf 7,0 Prozent gesunken.

Zu einem Belastungsfaktor entwickelte sich die gestiegene Inflationsrate. Vor allem getrieben durch hohe Ölpreise beschleunigte sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Euroraum von 1,9 Prozent im November 2010 auf 2,8 Prozent im April 2011. Auch im Juni blieb die Inflationsrate mit 2,7 Prozent noch deutlich über dem von der EZB als akzeptabel erachteten Bereich von „unter, aber nahe 2 Prozent“.

An den Finanzmärkten dominierten im Berichtszeitraum die Sorgen um die Staatsfinanzen das Geschehen. Dabei stand zunächst der Euroraum im alleinigen Blickpunkt. Seit nunmehr über anderthalb Jahren wird der Euroraum von der Angst vor einem Zahlungsausfall

eines oder mehrerer Staaten geplagt. Auch die erste Hälfte des Jahres stand im Zeichen der Schuldenkrise, die sich sogar nochmals verschärft hat. Die Skepsis an den Finanzmärkten gegenüber Griechenland wurde noch verstärkt durch weitere Herabstufungen seitens der drei großen Ratingagenturen, die Griechenland schließlich mit CCC (S&P und Fitch) bzw. Caa1 (Moody's) bewerteten und damit die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Zahlungsausfalls signalisierten.

Als sicherer Hafen gesucht waren vor diesem Hintergrund Bundesanleihen, deren Renditen im Sommer 2011 neue Jahrestiefstände erreichten. Die zehnjährigen Restlaufzeiten rentierten am 30. Juni bei 3,01 Prozent, ungeachtet zweier Zinserhöhungen durch die EZB, die ihren Leitzins – nach fast zweijährigem Verharren auf dem Tief von 1,00 Prozent – im April erstmals um 25 Basispunkte anhub und diesem Schritt eine weitere Zinsanhebung im Juli auf 1,50 Prozent folgen ließ.

Durch eine Übereinkunft zwischen den Euro-Staaten unter Mithilfe des Bankensektors wurde die Schuldenkrise zunächst eingedämmt. Auf dem Gipfeltreffen am 21. Juli 2011 haben die Staaten vereinbart, ein zweites Rettungspaket für Griechenland im Umfang von 109 Mrd. Euro zu schnüren. Zusätzlich wurden die Aufgaben der im Mai 2010 gegründeten Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) dahingehend erweitert, dass die EFSF auch vorbeugend tätig werden, sowie Anleihen der Euro-Staaten am Sekundärmarkt aufkaufen kann. Darüber hinaus hat der Internationale Bankenverband (IIF= Institute of International Finance) eine Vereinbarung zum freiwilligen Umtausch von Altanleihen Griechenlands in neue Anleihen mit längerer Laufzeit vorgelegt.

An den Devisenmärkten führte die Sorge um den Zusammenhalt der Währungsunion zu einem Wertverfall des Euro zum als sicher geltenden Schweizer Franken. Dagegen hat der Euro zum japanischen Yen und zum

US-Dollar kaum Boden verloren. Während die Sorgen vor einem Auseinanderbrechen der Währungsunion vielen Marktteilnehmern als recht hypothetisches Ereignis erscheinen dürfte, waren das schwere Erdbeben in Japan im März und die Diskussion um eine Anhebung der Schuldengrenze in den USA reale Ereignisse.

WEITERHIN SCHWIERIGES MARKTUMFELD.

Die schwierige Entwicklung der Finanzmärkte im zweiten Quartal bildete abermals den Rahmen für die wirtschaftliche Entwicklung des LBBW-Konzerns im abgelaufenen ersten Halbjahr 2011.

Eines der bestimmenden Themen am Kapitalmarkt ist derzeit aber unverändert die Staatsschuldenkrise im Euroraum. Zunächst musste im März mit Portugal das dritte Euroland um finanzielle Hilfe der anderen Euroländer nachsuchen. Danach wurde immer deutlicher, dass Griechenland ein zusätzliches Hilfsprogramm benötigt. Gegen Jahresmitte verschärfte sich diese Krise insoweit, dass ein außerordentlicher EU-Gipfel im Juli ein neues Hilfspaket beschloss, das – anders als die früheren Programme – zum ersten Mal auch eine freiwillige Beteiligung privater Gläubiger vorsah. Im Rahmen des Euro-Sondergipfels am 21. Juli 2011 stimmten die Banken und Versicherungen zu, einen Beitrag zur Unterstützung Griechenlands zu leisten. Der potenzielle Anleihtausch würde nach Berechnungen des IIF zu einem Abwertungsbedarf von 21 Prozent für Instrumente mit Endfälligkeiten bis 2020 führen.

Für 2011 erwartet die LBBW Luxemburg S.A. (im Folgenden „LBBW LUX“) gegenüber dem Geschäftsjahr 2010 einen weiteren Rückgang der operativen Erträge im Zins- und Provisionsüberschuss. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird allerdings merklich unter dem Wert des Vorjahres prognostiziert und Wertaufholungen im Bereich der kreditsensitiven Finanzinstrumente werden voraussichtlich die Verwaltungsaufwendungen überkompensieren. Insgesamt rechnet die LBBW LUX für das Geschäftsjahr 2011 mit einem positiven Ergebnis vor Steuern und damit der Rückkehr in die Gewinnzone.

Aktuell größter Unsicherheitsfaktor für die Ergebnisentwicklung ist die Staatsschuldenkrise, die gegebenenfalls das Vertrauen in die Finanzmarktstabilität und das Bankensystem erschüttern könnte. Darüber hinaus sind große Teile der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft noch nicht abschließend geklärt, so dass sich daraus weitere Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der LBBW LUX ergeben könnten.

UMSTRUKTURIERUNG PLANMÄSSIG.

Gegenwärtig erfolgt die planmäßige Umsetzung des von der Europäischen Kommission genehmigten Restrukturierungsplans für den LBBW-Konzern. Resultat wird ein angepasstes Geschäftsmodell sein, mit dem sich die LBBW – trotz des unsicheren und sich stark verändernden Umfelds – zukunftsicher und profitabel aufgestellt sieht. Der LBBW-Konzern bleibt damit auch weiterhin ein wichtiger Partner für Unternehmen, Sparkassen und private Haushalte in den Kernmärkten. Insbesondere soll für die mittelständische Wirtschaft die Kreditversorgung auch bei weiterer Erholung der Konjunktur sichergestellt werden.

Im Zuge der Umsetzung des Restrukturierungsplans für den LBBW-Konzern werden die 2010 gefassten Beschlüsse umgesetzt. Nach dem Verkauf des Private Banking an die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A und dem Asset Management im Mai 2011 werden im Laufe des Jahres die Depotbankmandate an zwei luxemburgische Banken übertragen.

DEUTLICH POSITIVES ERGEBNIS IM ERSTEN HALBJAHR 2011.

Die positive Entwicklung im Ergebnis aus Finanzanlagen in 2010 konnte im ersten Halbjahr 2011 nicht fortgesetzt werden, primär bedingt durch Wertberichtigungen auf Griechenland-Anleihen. Eine deutliche Verbesserung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zeigte sich jedoch im Handelsergebnis von rund € 77 Mio. auf € 33 Mio., hauptsächlich bedingt durch positive Bewertungseffekte bei Kreditderivaten (CDS).

Neben der positiven Entwicklung im Handelsergebnis gab es eine zusätzliche positive Marktwertveränderung außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Neubewertungsrücklage verzeichnete eine positive Veränderung zum Geschäftsjahr 2010 von € 37 Mio. Ein stabilisierender Einfluss resultierte aus den modifizierten IAS 39-Bilanzierungsregeln, wonach bestimmte nicht-derivative Finanzinstrumente aus den Kategorien AFS und HFT in die Kategorie LAR umkategorisiert werden konnten, was in der Folge zu einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten führte. Das Nominalvolumen der bereits in 2008 umkategorisierten Wertpapiere belief sich auf insgesamt € 2,2 Mrd. Hätte keine Umkategorisierung stattgefunden, wäre die Neubewertungsrücklage um € 48,4 Mio. höher ausgewiesen worden (in 2010 um € 64,8 Mio.).

Das Zinsergebnis vor Risikovorsorge ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um € 4 Mio. auf € 17 Mio. gesunken. Die anhaltende Belastung des operativen Zinsüberschusses durch den Abbau hochverzinslicher Aktiva konnte im ersten Halbjahr 2011 durch gegenläufige Ergebniszuwächse aus der Fristentransformation und der Anlage von zinsloser Passiva im Treasury ausgeglichen werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um etwa € 1 Mio. und zeigt sich zum Halbjahr nahezu ausgeglichen. Ursache hierfür war primär ein deutlicher Rückgang bei Einzelwertberichtigungen auf Zins- und Tilgungsrück-

stände sowie Portfoliowertberichtigungen auf nicht signifikante Forderungen an Kreditinstitute und Kunden.

Der Provisionsüberschuss der LBBW LUX, ohne die Avalprovisionen über € 4 Mio. an die LBBW Stuttgart für die anteilige Risikoabschirmung, liegt mit € 1 Mio. deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert von € 6 Mio. Der Rückgang ist durch den Verkauf der Private Banking-Aktivitäten zum 1. Januar 2011 begründet.

Die Personal- und Sachaufwendungen inklusive Abschreibungen belaufen sich auf € 9 Mio. und liegen mit € 5 Mio. deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert von € 14 Mio. In den Personalaufwendungen führten vermehrte Kündigungen seitens Mitarbeiter zu einem starken Rückgang um € 4 Mio. Bedingt auch durch den verringerten Personalbestand reduzierten sich die Sachaufwendungen um € 1 Mio. auf € 5 Mio.

Der positive Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von € 10 Mio. beinhaltet im Wesentlichen den Verkaufserlös aus dem Verkauf der Private Banking-Aktivitäten an die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A..

Die LBBW LUX zeigt zum ersten Halbjahr 2011 ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von € 47 Mio. Das Ergebnis nach Steuern beläuft sich auf € 33 Mio. Wesentlicher Bestandteil des Steueraufwandes 2011 waren die Auflösung von aktiven latenten Steuern in Höhe von € 14 Mio.

Primär bedingt durch Fälligkeiten sank das Wertpapierportfolio im Vergleich zum 30. Juni 2010 von nominal € 6,5 Mrd. auf nominal € 4,0 Mrd. zum 30. Juni 2011. Im Rahmen der Risikoabschirmung des Landes Baden-Württemberg wurden anteilig für die LBBW LUX € 1,4 Mrd. des Verbriefungsportfolios durch eine Garantie abgesichert. Die Gewährleistung der Garantie bewirkt eine sofortige Risikoentlastung für zukünftige Verluste aus dem Verbriefungsvermögen, da für das abgesicherte Referenzportfolio keine weiteren Impairments vorzunehmen sind.

Die LBBW LUX verfügt weiterhin über eine komfortable Eigenmittelsituation. Unter Berücksichtigung des Risikoschirms lag der luxemburgische Solvabilitätskoeffizient per 30. Juni 2011 bei 14,8 Prozent und bewegte sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2011 stets klar über dem geforderten Mindestsatz von 8 Prozent.

EREIGNISSE VON BESONDERER BEDEUTUNG.

Mit Wirkung vom 31. März 2011 hat Frau Marie-Anne van den Berg, Managing Director, die LBBW LUX verlassen.

Im Zuge des Rückbaus wurde mit Wirkung vom 1. März 2011 das Supervisory Board von vier auf drei Personen verkleinert und neu zusammengesetzt. Herr Ingo Mandt sitzt dem Supervisory Board vor.

Die Bank hat mit der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. einen Kaufvertrag zur Übernahme von Kundenkonten und -depots abgeschlossen. Die Übertragung der Kundenbestände erfolgte zum 1. Januar 2011.

Die Einheit Asset Management der LBBW LUX wurde zum 5. Mai 2011 abgespalten und an die Ycap Holding S.A., Luxembourg verkauft.

Der Bereich Depotbank wird bis Ende Dezember 2011 auf zwei andere Depotbanken übertragen. Mit der Migration der ersten zu übertragenden Fonds wird zum Ende August 2011 begonnen, der Großteil der Fonds wird Ende Oktober 2011 und Ende November 2011 übertragen.

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DER LBBW LUX.

Die Geschäftsfelder Private Banking und Asset Management der LBBW LUX wurden verkauft. Der Bereich Depotbank wird bis Ende Dezember 2011 auf zwei andere Depotbanken übertragen. Somit wird das Jahr 2011 und voraussichtlich das Jahr 2012 weiterhin durch den Rückbau der Bank geprägt sein.

Das Credit Investment Portfolio wird bis zu seiner Abwicklung der einzig verbleibende Geschäftsbereich der LBBW LUX sein. Mit dem Rückbau verbunden ist eine weitere Reduzierung der Bilanzsumme bzw. der Risikoaktiva. Die bereits 2010 komfortable Kernkapitalquote wird sich 2011 und 2012 dadurch weiter verbessern.

Für das Geschäftsjahr 2011 erwartet die LBBW LUX ein positives Ergebnis nach Steuern. Mit erhöhten Belastungen in der Risikovorsorge ist nach derzeitigem Kenntnisstand nicht zu rechnen. Die LBBW LUX sieht sich weiterhin in einem Veränderungsprozess. Sie stellt sich der Herausforderung und wird gemeinsam mit ihrem Eigentümer die Bank in den nachfolgenden Jahren ordnungsgemäß abwickeln.

Gewinn- und Verlustrechnung.

für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2011.

(in Mio. €)	Notes	2011	2010
Zins- und laufende Erträge		70,1	116,1
Zinsaufwendungen		-52,8	-95,2
Zinsergebnis	(4)	17,3	20,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	-0,2	-0,3
Zinsergebnis nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft		17,1	20,6
Provisionserträge		8,2	10,9
Provisionsaufwendungen		-6,9	-4,8
Provisionsergebnis	(6)	1,3	6,1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(7)	0,1	0,4
Handelsergebnis	(8)	32,8	-44,8
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	(9)	-	-0,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	(10)	-1,3	22,6
Verwaltungsaufwendungen	(11)	-9,2	-14,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(12)	9,5	1,4
Provisionsergebnis öffentliche Garantien	(13) (12)	-3,5	-5,7
Ergebnis vor Steuern		46,8	-14,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(14)	-13,9	-0,0
Ergebnis nach Steuern		32,9	-14,3
Bilanzgewinn/-verlust		32,9	-14,3

Bilanz.

zum 30.06.2011.

(in Mio. €)	Notes	2011	2010
Aktiva			
Barreserve	(15)	50,1	61,0
Forderungen an Kreditinstitute	(16)	716,8	1.737,9
Forderungen an Kunden	(17)	122,3	557,3
Risikovorsorge	(18)	-6,0	-84,5
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	(19)	12,0	29,0
Handelsaktiva	(20)	61,4	129,4
Finanzanlagen	(21)	3.705,2	6.082,2
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	(22)	66,6	39,1
Immaterielle Vermögenswerte	(23)	2,9	6,6
Sachanlagen	(24)	8,1	8,4
Ertragsteuerausprüche	(25)	4,5	63,8
Sonstige Aktiva	(26)	6,3	8,0
Summe der Aktiva		4.750,1	8.638,2

zum 30.06.2011.

(in Mio. €)	Notes	2011	2010
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	1.478,1	4.202,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28)	461,5	1.305,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	1.640,5	1.828,1
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	(30)	37,8	125,3
Handelsspassiva	(31)	130,3	306,4
Rückstellungen	(32)	15,3	6,0
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung bestimmter Abgangsgruppen	(33)	654,3	487,4
Sonstige Passiva	(35)	13,6	21,3
Nachrangkapital	(36)	-	100,1
Eigenkapital	(37)	318,8	256,0
Gezeichnetes Kapital		615,0	615,0
Gewinnrücklage		395,5	395,7
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse		-150,4	-224,7
Gewinn-/Verlustvortrag		-574,2	-515,7
Bilanzgewinn/-verlust		32,9	-14,3
Summe der Passiva		4.750,1	8.638,2

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen.

für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2011.

(in Mio. €)	Notes	2011	2010
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		-0,1	-
Gewinne oder Verluste aus der Neubewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie AFS	(10) (36)	36,5	9,3
Gewinne oder Verluste aus Cash Flow Hedges	(37)	-3,3	-1,5
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse		33,1	7,8
Bilanzgewinn/-verlust		32,9	-14,3
Erfasste Erträge und Aufwendungen		66,0	-6,5

Eigenkapitalveränderungsrechnung.

für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2011.

(in Mio. €)	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrücklage	Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse			Gewinn-/Verlustvortrag	Bilanzgewinn/-verlust	Summe
			Neubewertungsrücklage AFS	Bewertungsergebnis Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
01.01.2010	615,0	395,7	-244,7	12,2	-	-412,7	-103,0	262,5
Saldovortrag	-	-	-	-	-	-103,0	103,0	0,0
Ausschüttungen an Anteilseigner	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	9,3	-1,5	-	-	-14,3	-6,5
Sonstige Kapitalveränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
30.06.2010	615,0	395,7	-235,4	10,7	-	-515,7	-14,3	256,0
01.01.2011	615,0	395,7	-190,5	6,8	-	-515,7	-58,5	252,8
Saldovortrag	-	-	-	-	-	-58,5	58,5	0,0
Ausschüttungen an Anteilseigner	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-0,1	36,5	-3,3	-	-	32,9	66,0
Sonstige Kapitalveränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
30.06.2011	615,0	395,6	-154,0	3,5	-	-574,2	32,9	318,8

Verkürzte Kapitalflussrechnung.

für den Zeitraum vom 01.01. bis 30.06.2011.

(in Mio. €)	2011	2010
Zahlungsmittelbestand zu Beginn der Periode	30,7	67,1
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	19,5	-6,1
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-0,1	-
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-	-
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	50,1	61,0

Notes.

Geschäft und Organisation. 18

Grundlagen der Rechnungslegung. 19

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. 20

Segmentberichterstattung. 21

- (1) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung. 21
- (2) Segmentberichterstattung. 22
- (3) Überleitungssachverhalte. 24

**Erläuterungen zur Gewinn- und
Verlustrechnung. 25**

- (4) Zinsergebnis. 25
- (5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft. 26
- (6) Provisionsergebnis. 27
- (7) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. 27
- (8) Handelsergebnis. 28
- (9) Ergebnis aus Finanzinstrumenten
der Fair Value-Option. 29
- (10) Ergebnis aus Finanzanlagen. 30
- (11) Verwaltungsaufwendungen. 31
- (12) Sonstiges betriebliches Ergebnis. 32
- (13) Provisionsergebnis öffentliche Garantien. 33
- (14) Steuern vom Einkommen und Ertrag. 33

Erläuterungen zur Bilanz. 34

- (15) Barreserve. 34
- (16) Forderungen an Kreditinstitute. 34
- (17) Forderungen an Kunden. 35
- (18) Risikovorsorge. 36
- (19) Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva). 37
- (20) Handelsaktiva. 37
- (21) Finanzanlagen. 38
- (22) Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte / Veräußerungsgruppen. 39
- (23) Immaterielle Vermögenswerte. 40
- (24) Sachanlagen. 41
- (25) Ertragsteueransprüche. 41
- (26) Sonstige Aktiva. 42
- (27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. 42
- (28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. 43
- (29) Verbriefte Verbindlichkeiten. 43
- (30) Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva). 44
- (31) Handelspassiva. 45
- (32) Rückstellungen. 46
- (33) Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung bestimmter Abgangsgruppen. 48
- (34) Sonstige Passiva. 48
- (35) Nachrangkapital. 48
- (36) Eigenkapital. 49
- (37) Derivative Geschäfte. 50

Risikoberichterstattung. 51

- (38) Darstellung der Risikolage zum 30.06.2011. 51
- (39) Überblick über das Risikomanagement. 52
- (40) Marktpreisrisiken. 53
- (41) Kreditrisiken. 54
- (42) Operationelle Risiken. 58
- (43) Liquiditätsrisiken. 58

Sonstige Erläuterungen. 60

- (44) Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen. 60
- (45) Nachrangige Vermögenswerte
und Verbindlichkeiten. 61
- (46) Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden
Unternehmen und Personen. 61

**Hinweise in Bezug auf in die Zukunft
gerichtete Aussagen. 62**

Versicherung der gesetzlichen Vertreter. 62

Geschäft und Organisation.

Die LBBW LUX ist eine Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts mit Sitz in Luxemburg (10-12 Boulevard Roosevelt, L-2450 Luxemburg). Sie ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der LBBW mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mainz und Mannheim und wird in den Konzernabschluss der LBBW einbezogen. Dieser Gesamtkonzernabschluss ist bei der LBBW in Stuttgart erhältlich.

Im Zuge der Redimensionierung der LBBW LUX werden nicht zum Kerngeschäft gehörende Geschäftsfelder nicht mehr aktiv bearbeitet. Hierunter fällt insbesondere das frühere Kreditersatzgeschäft, also die Investition in Bonds, Kreditderivate, Verbriefungen und strukturierte Produkte, das vollständig abgebaut wird.

Die Bank hat mit der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A einen Kaufvertrag zur Übernahme von Kundenkonten und -depots abgeschlossen. Die Übertragung der Kundenbestände erfolgte zum 1. Januar 2011.

Die Einheit Asset Management der LBBW LUX wurde zum 5. Mai 2011 abgespalten und an die Ycap Holding S.A., Luxembourg verkauft.

Der Bereich Depotbank wird bis Ende Dezember 2011 auf zwei andere Depotbanken übertragen. Mit der Migration der ersten zu übertragenden Fonds wird zum Ende August 2011 begonnen, der Großteil der Fonds wird Ende Oktober 2011 und Ende November 2011 übertragen.

Gemäß Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. Januar 2009 wird die Bank seit dem 1. Januar 2009 durch ein Managing Board geführt und ein Supervisory Board überwacht.

Der vorliegende Zwischenabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde am 31. August 2011 durch das Managing Board der LBBW LUX zur Veröffentlichung freigegeben.

Grundlagen der Rechnungslegung.

Die Aufstellung des Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2011 erfolgte in Übereinstimmung mit international anerkannten Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS) beziehungsweise den International Accounting Standards (IAS) und den ergänzend nach Art. 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 (einschließlich der Änderungen durch das Gesetz vom 16. März 2006) anzuwendenden nationalen Vorschriften (Lux GAAP). Maßgeblich sind diejenigen IFRS-Standards, die zum Zeitpunkt der Zwischenabschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren, sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) beziehungsweise das Standing Interpretations Committee (SIC).

Die Berichtswährung ist Euro (€). Beträge sind, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Mio. €) angegeben und auf eine Nachkommastelle kaufmännisch gerundet¹⁾. Für Prozentzahlen gelten die selben Rundungsregeln.

1) Innerhalb der Tabellen können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Die Angabe des Wertes 0,0 in Tabellen die in € Mio. angegeben sind, bedeutet, dass der Wert kleiner als TEUR 50 ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Es werden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss angewandt.

Der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2011 enthält nicht alle Informationen und Angaben, die für den Jahresabschluss erforderlich sind, und sollte daher gemeinsam mit dem Jahresfinanzbericht gelesen werden.

Seit dem letzten Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2010 wurde die Darstellungsweise einiger Tabellen an die des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2010 angepasst. Die Vorjahreszahlen wurden, soweit nicht anders vermerkt, entsprechend abgeändert.

Segmentberichterstattung.

(1) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung folgt gemäß IFRS 8 dem sog. Management Approach auf Grundlage der internen Ergebnisrechnung. Die Segmente wurden entlang der internen Steuerungsinformationen definiert. Dadurch soll den Abschlussadressaten ein Einblick „through the eyes of the management“ in das Unternehmen und sein Geschäftsumfeld ermöglicht werden.

Im ersten Halbjahr 2011 kam es zu folgenden wesentlichen Änderungen:

- Das Segment Retail Clients und das Geschäftsfeld Asset Management sind aufgelöst worden (Ausweis in aufgegebene Geschäftsbereiche).
- Im Zuge der Einrichtung eines eigenständigen Segmentes für das Kreditsatzgeschäft (Credit Investment Portfolio) wurde das Geschäftsfeld Nostro in das Segment Corporate Items umgegliedert.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen an den neuen Ausweis angepasst.

Die Segmentberichterstattung der LBBW LUX ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

Financial Markets.

Das Segment Financial Markets beinhaltet die Aktivitäten der LBBW LUX im Geschäftsfeld Treasury. Das Treasury betreibt neben dem Handel in Devisen, Glattstellung von Devisengeschäften der Depotbankkunden und offene Bankpositionen, vor allem die kurz-, mittel- und langfristige Refinanzierung und Liquiditätssicherung.

Credit Investment Portfolio.

Das Segment Credit Investment Portfolio beinhaltet das Kreditsatzgeschäft der LBBW LUX. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Plain Vanilla Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivate.

Corporate Items.

Im Segment Corporate Items erfolgt eine Bündelung der Geschäftsaktivitäten, die nicht den operativen Segmenten eindeutig zuordenbar sind. Dazu zählen die Handelsgeschäfte aus sonstigen strategischen Bankpositionen, die Anlage der Eigenmittel (Geschäftsfeld Nostro) sowie der Teil der Verzinsung der Eigenmittel, der nicht den operativen Segmenten auf Basis des gebundenen Kapitals zugerechnet wird. Darüber hinaus werden die Aktivitäten der Depotbankfunktion der LBBW LUX unter den Corporate Items zusammengefasst.

Überleitung.

Für die Bestimmung der Berichtsgrößen der Segmente wird dem Management Approach folgend auf Steuerungsgrößen des internen Berichtswesens zurückgegriffen. Die intern verwendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden können dabei von den Rechnungslegungsgrundsätzen nach IFRS abweichen. Dies führt vereinzelt dazu, dass die Summe der Segmentgrößen von den aggregierten Größen des Einzelabschlusses abweicht.

Aufgegebene Geschäftsbereiche.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde das Segment Retail Clients komplett aufgegeben. Zudem ist das Geschäftsfeld Asset Management im Segment Financial Markets zum Mai 2011 aufgelöst worden. Die Restbestände des laufenden Halbjahres sind unter dem Segment „aufgegebene Geschäftsbereiche“ ausgewiesen.

(2) Segmentberichterstattung.

Stand 30.06.2011.

(in Mio. €)	Financial Markets		Credit Investment Portfolio		Corporate Items	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Zinsergebnis	2,4	-0,2	10,7	14,6	7,7	11,5
Provisionsergebnis	0,6	0,5	-3,7	-5,9	1,4	0,7
Handelsergebnis ¹⁾	0,6	0,2	32,1	-44,9	0,0	-0,2
Sonst. betr. Ergebnis	0,0	0,1	-4,8	19,3	12,9	4,2
Operative Erträge	3,5	0,6	34,2	-16,9	22,0	16,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft			-0,2	-0,3		
Finanzanlageergebnis					-8,7	-8,2
Verwaltungsaufwendungen	-1,4	-1,5	-2,0	-0,6	-5,2	-5,3
Operatives Ergebnis	2,1	-0,9	32,0	-17,8	8,1	2,7
Ergebnis vor Steuern	2,1	-0,9	32,0	-17,8	8,1	2,7
Segmentvermögen (Stichtag) ²⁾	829,6	1.931,4	5.158,5	8.348,3	814,9	1.424,6
Anrechn.pflicht. Positionen	251,8	472,7	1.848,8	2.743,2	150,2	143,6
Gebundenes Eigenkapital	15,7	27,9	122,0	230,2	12,1	9,4
RoE	27,2%	-	52,4%	-	132,7%	57,7%
Cost-Income-Ratio	39,7%	240,1%	6,0%	-	23,8%	32,7%

1) enthält das Handelsergebnis i.e.S., das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO.

2) Das Segmentvermögen der einzelnen Segmente weist dem Managementapproach folgend Finanzanlagen zu historischen Einstandswerten aus und beinhaltet neben kalkulatorischen Aspekten (Eigenmittel) auch ausserbilanzielle Geschäftsvolumina. Daher ist das Segmentvermögen in der Summe der Segmente höher als die Bilanzsumme (Total). Die Überleitung auf die Bilanzsumme erfolgt in der Überleitungsspalte.

Als Segmentvermögen weist die LBBW LUX die bilanziellen Aktiva aus. Die Zuordnung auf die Segmente erfolgt auf Basis der internen Berichterstattung.

Die LBBW LUX weist den Segmenten das jeweilige regulatorische Eigenkapital zu. Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Kapitals der Segmente erfolgt dabei auf Basis der Risikoaktiva und der anrechnungspflichtigen Positionen für Marktpreisrisiken sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung von derzeit 7 Prozent (Vorjahr 7 Prozent).

(in Mio. €)	Summe Segmente		Überleitung		Total		aufgegebene Geschäftsbereiche	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Zinsergebnis	20,8	25,9	-3,5	-4,9	17,3	20,9		0,5
Provisionsergebnis	-1,7	-4,7	-0,5	5,1	-2,2	0,4	0,1	5,9
Handelsergebnis ¹⁾	32,7	-44,8	0,3	0,3	32,9	-44,5		
Sonst. betr. Ergebnis	8,0	23,6	1,5	-22,2	9,5	1,4	0,2	0,4
Operative Erträge	59,8	0,0	-2,3	-21,7	57,5	-21,7	0,2	6,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,3	0,0	0,0	-0,2	-0,3	0,0	0,0
Finanzanlageergebnis	-8,7	-8,2	7,4	30,8	-1,3	22,6		
Verwaltungsaufwendungen	-8,7	-7,4	-0,5	-7,5	-9,2	-14,9	-0,5	-7,5
Operatives Ergebnis	42,2	-16,0	4,7	1,7	46,8	-14,3	-0,2	-0,7
Ergebnis vor Steuern	42,2	-16,0	4,7	1,7	46,8	-14,3	-0,2	-0,7
Segmentvermögen (Stichtag) ²⁾	6.803,0	11.704,3	-2.051,5	-3.066,0	4.751,5	8.638,2		33,4
Anrechn.pflicht. Positionen	2.250,8	3.359,5	0,0	33,0	2.250,8	3.392,5		33,0
Gebundenes Eigenkapital	149,8	267,4	286,6	279,0	436,4	546,5		2,1
RoE	56,3%	--	3,3%	1,2%	21,5%	--	--	--
Cost-Income-Ratio	14,5%	--	--	--	15,9%	--	189,2%	110,8%

1) enthält das Handelsergebnis i.e.S., das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO.

2) Das Segmentvermögen der einzelnen Segmente weist dem Managementapproach folgend Finanzanlagen zu historischen Einstandswerten aus und beinhaltet neben kalkulatorischen Aspekten (Eigenmittel) auch ausserbilanzielle Geschäftsvolumina. Daher ist das Segmentvermögen in der Summe der Segmente höher als die Bilanzsumme (Total). Die Überleitung auf die Bilanzsumme erfolgt in der Überleitungsspalte.

Der Erfolg der einzelnen Segmente wird anhand der Erfolgskennziffern Ergebnis vor Steuern, Cost-Income-Ratio (CIR) und Eigenkapitalrentabilität (RoE) gemessen.

Die RoE-Kennzahl errechnet sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Steuern bezogen auf das durchschnittlich gebundene Kapital eines Segments. Die Neubewertungsrücklagen werden dabei entsprechend den Konzernvorgaben der LBBW nicht in das RoE-Kapital einbezogen.

Die Cost-Income-Ratio wird als Quotient aus Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsergebnis vor Risikovorsorge, Provisionsergebnis, Handelsergebnis (inkl. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value-Option) sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis ermittelt. Das Finanzanlageergebnis ist nicht Teil der Ertragsposition.

(3) Überleitungssachverhalte.

Zinsergebnis.

Das interne Berichtswesen stellt die Anspruchsrendite der Eigenmittel als deren Verzinsung im Zinsergebnis dar. Die Differenz zum tatsächlich realisierten Zinsergebnis aus der Anlage der Eigenmittel ist in Höhe des Konsolidierungspostens niedriger (Bilanzieller Ausweis im Finanzanlageergebnis).

Provisionsergebnis.

Die Provisionsaufwendungen des EMTN-Programms werden im internen Berichtswesen im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Provisionsaufwendungen der Landesgarantie werden komplett dem Segment Credit Investment Portfolio zugeordnet.

Handelsergebnis.

Ebenfalls aus dem EMTN-Programm resultieren Bewertungssachverhalte, die im internen Berichtswesen eliminiert werden.

Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Das realisierte Ergebnis sowie das schwebende Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen werden in der internen Berichterstattung im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt und sind gegen das Finanzanlageergebnis zu konsolidieren (Bilanzieller Ausweis im Finanzanlageergebnis).

Finanzanlageergebnis.

Die Überleitungssachverhalte aus Zinsergebnis und sonstigem betrieblichen Ergebnis finden sich als Gegenposition im Finanzanlageergebnis wieder. Darüber hinaus wird im internen Berichtswesen das Ergebnis aus der Veränderung der Neubewertungsrücklage des Cash Flow Hedge im Finanzanlageergebnis gezeigt und ist über die Überleitung zu eliminieren.

Segmentvermögen.

Im Gegensatz zur Darstellung des Segmentvermögens in der Bilanz werden alle Finanzanlagen i.w.S. zu Einstandswerten dargestellt. Zu den Finanzanlagen i.w.S. zählen auch die Kreditderivate, die im Einzelabschluss nicht Teil der Bilanzaktiva sind.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

(4) Zinsergebnis.

Das Zinsergebnis beinhaltet Zins- und laufende Erträge sowie Zinsaufwendungen inklusive Auflösungen von Agien bzw. Disagien aus Finanzinstrumenten. Darunter fallen auch Zins- und Dividenderträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Finanzinstrumenten der Kategorie HFT. Sonstige Zinserträge und -aufwendungen umfassen in erster Linie Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- sowie Sicherungsderivaten.

(in Mio. €)	2011	2010
Zinserträge	44,8	74,1
a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	3,3	7,6
b) aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	41,5	66,5
Laufende Erträge	0,0	0,0
Vorfälligkeitsentschädigungen	0,0	0,0
Sonstige Zinserträge	25,3	42,0
Zins- und laufende Erträge	70,1	116,1
Zinsaufwendungen	-26,8	-37,5
a) für Einlagen von Kunden und Kreditinstituten	-9,0	-16,5
b) für verbrieftete Verbindlichkeiten	-15,8	-19,3
c) für Nachrangkapital	-	-1,7
Sonstige Zinsaufwendungen	-26,0	-57,7
Zinsaufwendungen	-52,8	-95,2
Zinsergebnis	17,3	20,9

Von den in obiger Aufstellung enthaltenen Zinserträgen bzw. -aufwendungen entfallen folgende Beträge auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden:

(in Mio. €)	2011	2010
Zinserträge	44,8	74,1
Zinsaufwendungen	-26,8	-37,5

(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio. €)	2011	2010
Aufwendungen aus der Zuführung zur Risikovorsorge	-0,5	-0,8
a) Einzelwertberichtigungen	-0,5	-0,6
b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-
c) Portfoliowertberichtigungen	-0,0	-0,2
Direktabschreibungen auf Forderungen	-0,1	-0,1
Erträge aus der Auflösung der Risikovorsorge	0,3	0,6
a) Einzelwertberichtigungen	-	-
b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	-	-
c) Portfoliowertberichtigungen	0,3	0,6
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0
Ergebnis aus Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,1	-
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,2	-0,3

(6) Provisionsergebnis.

Das Provisionsergebnis stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
Provisionserträge	8,2	10,9
Provisionsaufwendungen	-6,9	-4,8
Provisionsergebnis	1,3	6,1
a) aus dem Zahlungsverkehr	0,0	0,0
b) aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	2,8	4,1
c) aus dem Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	-1,0	-1,1
<i>davon: aus dem Treuhandgeschäft</i>	-	-
d) aus dem Vermittlungsgeschäft	-1,4	-0,2
e) Sonstiges Provisionsergebnis	1,0	3,3

Im ersten Halbjahr 2011 entfielen keine Provisionserträge und -aufwendungen auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (Vorjahr: - Mio. €).

(7) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen werden Bewertungsergebnisse aus effektiven Fair Value Hedge-Beziehungen ausgewiesen. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält zum einen die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Wertänderungen der Grundgeschäfte und zum anderen die Wertänderungen der Sicherungsderivate. Wertänderungen von Sicherungsderivaten, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

(in Mio. €)	2011	2010
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-15,5	0,8
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	15,6	-0,4
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	0,1	0,4

(8) Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie HFT ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus ökonomischen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(in Mio. €)	2011	2010
Ergebnis aus Zinsgeschäften	-0,2	-0,3
Ergebnis aus Aktiengeschäften	0,0	0,0
Ergebnis aus Kreditgeschäften	32,5	-44,8
Ergebnis aus Devisengeschäften	0,5	0,3
Ergebnis aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Handelsergebnis	32,8	-44,8

Das Ergebnis aus Zinsgeschäften resultiert insbesondere aus Zinsderivaten. Im Ergebnis aus Aktiengeschäften sind die Gewinne und Verluste aus dem Handel mit Aktien und Aktienderivaten enthalten. Das Ergebnis aus Kreditgeschäften enthält Ergebnisse aus Credit Default Swaps sowie aus eingebetteten Derivaten. Das Ergebnis aus Devisengeschäften umfasst Gewinne und Verluste aus Devisen-Kassa- und Termingeschäften, Devisen-Optionen, Devisen-Futures und der Umrechnung von Fremdwährungsvermögenswerten und -verbindlichkeiten.

**(9) Ergebnis aus Finanzinstrumenten
der Kategorie Fair Value-Option.**

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO umfasst alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Finanzinstrumenten, die der Kategorie FVO zugeordnet wurden. Die Zins- und Dividenderträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(in Mio. €)	2011	2010
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-	-0,1
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten	-	-
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	-	-0,1

(10) Ergebnis aus Finanzanlagen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasst sowohl Veräußerungsergebnisse als auch bonitätsinduzierte Bewertungsergebnisse (Impairment) aus Finanzinstrumenten der Kategorie AFS und LAR.

(in Mio. €)	2011	2010
Veräußerungsergebnis (AFS)	-0,8	-0,5
a) aus Wertpapieren	-0,8	-0,5
b) aus Beteiligungen	-	-
Impairment (AFS)	-6,8	-2,9
Zuschreibungen (AFS)	5,7	22,9
Sonstiges Ergebnis (AFS)	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen (AFS)	-1,9	19,5
Veräußerungsergebnis (LAR)	0,0	-
a) aus Wertpapieren	0,0	-
b) aus Beteiligungen	-	-
Impairment (LAR)	-0,5	-
Zuschreibungen (LAR)	1,1	2,9
Ertrag aus Erstattungsansprüchen Garantie (LAR)	-	0,2
Ergebnis aus Finanzanlagen (LAR)	0,6	3,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-1,3	22,6

(11) Verwaltungsaufwendungen.

Die Verwaltungsaufwendungen bestehen aus Personalaufwendungen, sonstigen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und gliedern sich wie folgt:

(in Mio. €)	2011	2010
Personalaufwendungen	-4,0	-8,8
a) Löhne und Gehälter	-3,7	-7,8
b) Soziale Abgaben	-0,5	-0,8
c) Sonstige Personalaufwendungen	0,2	-0,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	-4,6	-5,0
a) Aufwendungen für Gebäude und Räume	-0,7	-1,3
b) Büro- und KFZ-Kosten	-0,1	-0,2
c) EDV-Kosten	-1,8	-1,3
d) Sonstige Geschäftsbetriebskosten	-0,6	-0,8
e) Aufwendungen für Repräsentation und Werbung	-0,0	-0,1
f) Aufwendungen für Rechts- und Beratungsdienstleistungen	-0,3	-0,5
g) Honorar des Abschlussprüfers	-0,1	-0,3
h) Porto-, Transport- und Kommunikationskosten	-0,2	-0,3
i) Verbands- und sonstige Beiträge	-0,1	-0,1
j) Übrige sonstige Verwaltungsaufwendungen	-0,7	-0,1
Abschreibungen	-0,6	-1,1
a) auf Sachanlagen	-0,4	-0,5
b) auf immaterielle Vermögenswerte	-0,2	-0,7
Verwaltungsaufwendungen	-9,2	-14,9

Zusätzlich zu den in den sonstigen Personalaufwendungen enthaltenen Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung haben wir im ersten Halbjahr 2011 für unsere Mitarbeiter € 0,2 Mio. (Vorjahr: € 0,2 Mio.) in die luxemburgische Rentenversicherung eingezahlt

und als Aufwand in den sozialen Abgaben erfasst.

Das im ersten Halbjahr 2011 als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio. €)	2011	2010
Abschlussprüfung	-0,1	-0,3
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Sonstige Prüfungsleistungen	0,0	0,0
Honorar des Abschlussprüfers	-0,1	-0,3

(12) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Das sonstige betriebliche Ergebnis gliedert sich wie folgt:

(in Mio. €)	2011	2010
Sonstige betriebliche Erträge	12,0	3,0
a) aus dem Sachanlagevermögen	0,3	0,3
b) aus immateriellen Vermögenswerten	-	-
c) aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	0,1	-
d) übrige sonstige betriebliche Erträge	11,6	2,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,5	-1,6
a) aus dem Sachanlagevermögen	-0,0	-
b) aus immateriellen Vermögenswerten	-	-
c) für sonstige Steuern	-0,7	-0,7
d) aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	-	-
e) übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-1,8	-0,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	9,5	1,4

In den Erträgen aus dem Sachanlagevermögen sind im Wesentlichen Mieterträge enthalten. Veräußerungsgewinne oder -verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen oder immateriellen Vermögenswerten lagen im ersten Halbjahr 2011 nur in unwesentlicher Größenordnung vor (Vorjahr: € - Mio.).

Das übrige sonstige betriebliche Ergebnis umfasst im Wesentlichen den Erlös aus dem Verkauf des Private Banking an die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. sowie Erträge aus Kostenumlage bzw. Aufwandserstattungen Dritter.

(13) Provisionsergebnis öffentliche Garantien.

Das Provisionsergebnis für öffentliche Garantien in Höhe von € -3,5 Mio. (Vorjahr € -5,7 Mio.) steht im Zusammenhang mit der Finanzgarantie des Landes Baden-Württemberg, die die LBBW Stuttgart zur Absicherung gegen Kreditrisiken aus kreditersetzenden Wertpapieren erhalten hat.

(14) Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Unter den Steuern vom Einkommen und Ertrag werden laufende sowie latente Steuern ausgewiesen:

(in Mio. €)	2011	2010
Laufende Ertragsteuern	-	-0,0
Aufwand für Ertragsteuern aus früheren Jahren	-	-
Ertragsteuererstattungen aus früheren Jahren	-	-
Latente Steuern	-13,9	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-13,9	-0,0

Erläuterungen zur Bilanz.

(15) Barreserve.

Die Barreserve gliedert sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2011	2010
Kassenbestand	0,0	2,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	50,1	58,7
Barreserve	50,1	61,0

Die Position Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst die Mindestreserve bei der Zentralbank von Luxemburg (Banque Centrale du Luxembourg).

(16) Forderungen an Kreditinstitute.

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
Kredite	19,8	88,6
a) Schuldscheindarlehen	19,8	20,0
b) Sonstige Kredite	-	68,6
Geldhandelsgeschäfte	620,0	1.441,5
Sonstige Forderungen	77,0	207,8
Forderungen an Kreditinstitute	716,8	1.737,9
Risikovorsorge	-0,1	-58,9
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	716,7	1.679,0

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 30. Juni 2011 bestanden weder Forderungen aus echten Pensionsgeschäften noch Forderungen aus Wertpapierleihegeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(17) Forderungen an Kunden.

Die Forderungen an Kunden stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
Kredite	113,0	524,1
a) Schuldscheindarlehen	65,3	245,2
b) Hypothekendarlehen	-	0,1
c) Kommunalkredite	44,8	160,3
d) Giroforderungen	1,6	28,3
e) Sonstige Kredite	1,3	90,2
Sonstige Forderungen	9,3	33,2
Forderungen an Kunden	122,3	557,3
Risikovorsorge	-5,9	-25,6
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	116,4	531,7

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Zinsrückstände sowie Geldhandelsforderungen.

Zum 30. Juni 2011 bestanden weder Forderungen aus echten Pensionsgeschäften noch Forderungen aus Wertpapierleihegeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(18) Risikovorsorge.

Die Entwicklung der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge stellt sich im Jahresverlauf wie folgt dar:

(in Mio. €)	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Summe	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
01.01.	-34,3	-57,6	-6,7	-25,0	-41,0	-82,6
Verbrauch	34,2	-	0,7	0,5	34,9	0,5
Sonstige erfolgsneutrale Veränderung	-	-1,2	0,3	-0,5	0,3	-1,7
Umbuchung	-	-	-	-	-	-
Zuführung	-0,0	-	-0,5	-0,7	-0,5	-0,7
Auflösung	0,0	-	0,3	0,1	0,3	0,1
30.06.	-0,1	-58,9	-5,9	-25,6	-6,0	-84,5
Einzelwertberichtigungen	-	-58,8	-5,9	-25,3	-5,9	-84,1
Pauschalierte EWB	-	-	-	-	-	-
Portfoliowertberichtigungen	-0,1	-0,1	-0,0	-0,3	-0,1	-0,4
Risikovorsorge	-0,1	-58,9	-5,9	-25,6	-6,0	-84,5

**(19) Derivative Sicherungsinstrumente
(Aktiva).**

Die positiven Marktwerte der derivativen Sicherungsinstrumente stellen sich, gegliedert nach Art der Sicherungsbeziehung, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
Sicherungsderivate aus Fair Value Hedges	1,6	2,0
Sicherungsderivate aus Cash Flow Hedges	10,4	27,0
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	12,0	29,0

Die derivativen Sicherungsinstrumente (Aktiva) unterteilen sich nach den Grundgeschäften wie folgt:

(in Mio. €)	2011	2010
Derivative Sicherungsinstrumente auf aktivische Grundgeschäfte	10,4	26,0
a) auf Forderungen an Kreditinstitute	-	-
b) auf Forderungen an Kunden	-	-
c) auf Finanzanlagen	10,4	26,0
Derivative Sicherungsinstrumente auf passivische Grundgeschäfte	1,6	3,0
a) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-
b) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1,2
c) auf verbriefte Verbindlichkeiten	1,6	1,8
Derivative Sicherungsinstrumente (Aktiva)	12,0	29,0

Als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges sowie Cash Flow Hedges wurden Zinsswaps designiert.

(20) Handelsaktiva.

Die Handelsaktiva untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2011	2010
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Positive Marktwerte aus Derivaten	59,0	129,4
a) aus Handelsderivaten	59,0	129,4
b) aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Sonstige Handelsaktiva	2,4	-
Handelsaktiva	61,4	129,4

(21) Finanzanlagen.

Die Finanzanlagen umfassen folgende Finanzinstrumente:

(in Mio. €)	2011	2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (AFS)	1.659,3	3.698,8
a) Geldmarktpapiere	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	1.659,3	3.698,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (AFS)	0,0	3,9
a) Aktien	0,0	0,0
b) Investmentanteile	-	3,9
Anteile an verbundenen Unternehmen (AFS)	-	-
Finanzanlagen (AFS)	1.659,3	3.702,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (LAR)	2.045,9	2.379,5
a) Geldmarktpapiere	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	2.045,9	2.379,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (LAR)	-	-
a) Aktien	-	-
b) Investmentanteile	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen (LAR)	-	-
Finanzanlagen (LAR)	2.045,9	2.379,5
Finanzanlagen	3.705,2	6.082,2

Die Wertpapiere der Finanzanlagen gliedern sich nach Börsenfähigkeit und Börsennotierung wie folgt auf:

(in Mio. €)	2011	2010
Börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere	3.552,3	5.753,8
Börsenfähige und nicht börsennotierte Wertpapiere	152,9	328,4
Nicht börsenfähige Wertpapiere	0,0	-

(22) Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte / Veräußerungsgruppen.

(in Mio. €)	2011	2010
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte / Veräußerungsgruppen		
a) Forderungen an Kreditinstitute (HfS)	2,7	33,8
b) Forderungen an Kunden (HfS)	7,5	33,8
c) Handelsaktiva - positive Marktwerte aus Handelsderivaten (HfS)	56,3	0,2
d) Immaterielle Vermögenswerte (HfS)	-	5,1
Gesamt HfS	66,6	39,1

Diese Position beinhaltet Teile der Bestände des Geschäftsbereichs „Depotbank“, die im Zuge der strategischen Neuausrichtung innerhalb der kommenden sechs Monate an zwei luxemburgische Banken übertragen werden.

(23) Immaterielle Vermögenswerte.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich im Verlauf des ersten Halbjahres wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
01.01.	19,3	26,2
Zugänge	-	-
Abgänge	-	-
Umklassifizierung IFRS 5	-	-6,9
30.06.	19,3	19,3
Ab- und Zuschreibungen		
01.01.	-16,1	-13,8
Abschreibungen	-0,3	-0,7
Zuschreibungen	-	-
Abschreibungen auf Umklassifizierung IFRS 5	-	1,8
30.06.	-16,4	-12,7
Buchwerte		
01.01.	3,1	26,2
30.06.	2,9	6,6

Die Abschreibung der erworbenen Software erfolgt ab dem Zeitpunkt der Versetzung in einen betriebsbereiten Zustand planmäßig linear über 10 Jahre. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden die immateriellen Vermögenswerte einem Impairmenttest unterzogen.

(24) Sachanlagen.

Die Entwicklung der Sachanlagen stellt sich im Verlauf des ersten Halbjahres wie folgt dar:

(in Mio. €)	Grundstücke und Gebäude		Betriebs- und Geschäfts- ausstattung		Summe	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Anschaffungs-/Herstellungskosten						
01.01.	9,0	9,0	11,0	11,2	20,0	20,2
Zugänge	-	-	0,1	0,0	0,1	0,0
Abgänge	-	-	-0,1	-0,4	-0,1	-0,4
30.06.	9,0	9,0	11,0	10,8	20,0	19,8
Ab- und Zuschreibungen						
01.01.	-1,7	-1,5	-10,0	-9,9	-11,7	-11,4
Abschreibungen	-0,1	-0,1	-0,3	-0,3	-0,4	-0,4
Zuschreibungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	0,4	-	0,4
30.06.	-1,8	-1,6	-10,3	-9,8	-12,1	-11,4
Buchwerte						
01.01.	7,3	7,5	1,0	1,3	8,3	8,8
30.06.	7,2	7,4	0,7	1,0	7,9	8,4

(25) Ertragsteueransprüche.

(in Mio. €)	2011	2010
Laufende Ertragsteueransprüche	0,0	2,2
Latente Ertragsteueransprüche	4,5	61,6
Ertragsteueransprüche	4,5	63,8

Temporäre Differenzen, Verlustvorträge oder Steuergutschriften, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, bestehen zum Berichtsstichtag nicht (Vorjahr: € - Mio.).

(26) Sonstige Aktiva.

(in Mio. €)	2011	2010
Rechnungsabgrenzungsposten	1,2	0,9
Forderungen an Finanzbehörden	2,8	2,9
Sonstige Vermögenswerte	2,3	4,2
Sonstige Aktiva	6,3	8,0

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
Giroverbindlichkeiten	20,6	52,7
Geldhandelsgeschäfte	1.225,5	2.253,2
Sonstige Verbindlichkeiten	232,0	1.896,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.478,1	4.202,5

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 30. Juni 2011 bestanden keine Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen sich, nach Geschäftsarten gegliedert, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
Giroverbindlichkeiten	10,2	667,7
Geldhandelsgeschäfte	437,1	384,4
Sonstige Verbindlichkeiten	14,2	253,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	461,5	1.305,1

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als drei Monaten.

Zum 30. Juni 2011 bestanden keine Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Vorjahr: € - Mio.).

(29) Verbriefte Verbindlichkeiten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten belaufen sich auf € 1.640,5 Mio. (Vorjahr: € 1.828,1 Mio.) und umfassen im Rahmen eines EMTN-Programmes (European Medium Term Notes) begebene Schuldverschreibungen.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden keine Neu-Emissionen getätigt (Vorjahr: € - Mio.). Bei einer Emission wurden € 186 Mio. der beinhalteten Put-Option ausgeübt. Die nächste Fälligkeit einer Emission liegt in 2012.

**(30) Derivative Sicherungsinstrumente
(Passiva).**

Die negativen Marktwerte der derivativen Sicherungsinstrumente stellen sich, gegliedert nach Art der Sicherungsbeziehung, wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
Sicherungsderivate aus Fair Value Hedges	37,8	125,3
Sicherungsderivate aus Cash Flow Hedges	-	-
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	37,8	125,3

Die derivativen Sicherungsinstrumente (Passiva) unterteilen sich nach den Grundgeschäften wie folgt:

(in Mio. €)	2011	2010
Derivative Sicherungsinstrumente auf aktivische Grundgeschäfte	37,8	125,3
a) auf Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,3
b) auf Forderungen an Kunden	-	2,2
c) auf Finanzanlagen	37,8	122,8
Derivative Sicherungsinstrumente auf passivische Grundgeschäfte	0,0	0,0
a) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-
b) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-
c) auf verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-
Derivative Sicherungsinstrumente (Passiva)	37,8	125,3

Als Sicherungsinstrumente für Fair Value Hedges sowie Cash Flow Hedges wurden Zinsswaps designiert.

(31) Handelspassiva.

Die Handelspassiva untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2011	2010
Negative Marktwerte aus Derivaten	130,3	306,4
a) aus Handelsderivaten	130,3	306,4
b) aus ökonomischen Sicherungsderivaten	-	-
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	-	-
Handelspassiva	130,3	306,4

(32) Rückstellungen.

Die Rückstellungen untergliedern sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2011	2010
Rückstellungen für Pensionen	0,5	0,5
Sonstige Rückstellungen	14,8	5,5
Rückstellungen	15,3	6,0

Rückstellungen für Pensionen.

Bei den Rückstellungen für Pensionen handelt es sich um für das Managing Board der LBBW LUX gebildete Rückstellungen für Verpflichtungen zur Leistung betrieblicher Ruhegelder (leistungsorientierte Pläne). Art und Höhe der Ruhegelder richten sich nach den Bestimmungen der zu Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsordnung.

Die Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen stellt sich im Verlauf des ersten Halbjahres wie folgt dar:

(in Mio. €)	2011	2010
01.01.	0,5	0,5
Verbrauch	-	-
Auflösung	-0,2	-
Zuführung	-0,1	0,0
Erfolgsneutrale Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	0,1	-
30.06.	0,5	0,5

Sonstige Rückstellungen.

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

(in Mio. €)	2011	2010
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	0,2	0,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,0	-
Übrige sonstige Rückstellungen	14,6	5,0
<i>davon: Rückstellung für Prozess- und Regressrisiken</i>	1,0	4,9
Sonstige Rückstellungen	14,8	5,5

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen stellt sich im Verlauf des ersten Halbjahres wie folgt dar:

(in Mio. €)	Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Übrige sonstige Rückstellungen
01.01.2011	0,2	0,1	15,9
Verbrauch	-	-	-1,3
Auflösung	-0,0	-0,1	-0,1
Zuführung	-	-	0,1
30.06.2011	0,2	0,0	14,6

(33) Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung bestimmter Abgangsgruppen.

(in Mio. €)	2011	2010
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung bestimmter Abgangsgruppen		
a) Verbindlichkeiten an Kunden (HfS)	609,3	486,5
b) Handelspassiva (HfS)	45,0	0,9
Gesamt HfS	654,3	487,4

Die Position beinhaltet Teile der Verbindlichkeiten des Geschäftsbereichs „Depotbank“, die im Zuge der strategischen Neuausrichtung innerhalb der kommenden sechs Monate an zwei luxemburgische Banken übertragen werden.

(34) Sonstige Passiva.

(in Mio. €)	2011	2010
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	1,6
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	0,9	5,8
Sonstige Verbindlichkeiten	12,6	13,9
Sonstige Passiva	13,6	21,3

Unter den Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern werden Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen Steuern, insbesondere Vermögensteuer, abzuführende Quellensteuer, Lohnsteuer sowie Mehrwertsteuer ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus dem Risikoschild und Abgrenzungsposten für Verwaltungsaufwendungen.

(35) Nachrangkapital.

Das im Vorjahr ausgewiesene Nachrangkapital wurde zum 22. Dezember 2010 vorzeitig zurückgezahlt.

(36) Eigenkapital.

Das Eigenkapital untergliedert sich in folgende Positionen:

(in Mio. €)	2011	2010
Gezeichnetes Kapital	615,0	615,0
Gewinnrücklage	395,5	395,7
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse	-150,4	-224,7
Gewinn-/Verlustvortrag	-574,2	-515,7
Bilanzgewinn/-verlust	32,9	-14,3
Eigenkapital	318,8	256,0

Im Eigenkapital sind latente Steuern in Höhe von insgesamt € -1,4 Mio. (Vorjahr: € -4,4 Mio.) enthalten.

Gezeichnetes Kapital.

Das gezeichnete Kapital in Höhe von € 615,0 Mio. (Vorjahr: € 615,0 Mio.) unterteilt sich in 1.178.652 nennwertlose Stückaktien (Vorjahr: 1.178.652) und ist voll eingezahlt. Es wird zu 100 Prozent von der LBBW gehalten.

Gewinnrücklage.

Die Gewinnrücklage beinhaltet gesetzliche Rücklagen in Höhe von 10 Prozent des gezeichneten Kapitals sowie thesaurierte Gewinne aus Vorjahren. Darüber hinaus sind die Effekte aus der IFRS-Erstanwendung – mit Ausnahme der Fair Value-Bewertungseffekte aus der Erstanwendung für AFS-Wertpapiere und Beteiligungen – ausgewiesen.

Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse.

Die direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisse umfassen die Neubewertungsrücklage aus Finanzanlagen der Kategorie AFS sowie das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges.

Fair Value-Bewertungseffekte der Kategorie AFS sind in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen unter dem Posten Neubewertungsrücklage für Finanzinstrumente AFS ausgewiesen. Eine

erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder aufgrund einer Wertminderung (Impairment) abgeschrieben wird. Die Neubewertungsrücklage enthält zusätzlich den Gegenposten aus der Bildung aktiver oder passiver latenter Steuern auf erfolgsneutral entstandene Bewertungsdifferenzen.

Das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges enthält den erfolgsneutralen Anteil am Gewinn oder Verlust, der als effektiver Hedge gilt. Zusätzlich wird der Gegenposten aus der Bildung von aktiven und passiven latenten Steuern auf Cash Flow Hedges in dieser Position ausgewiesen.

(37) Derivate Geschäfte.

Verwendung derivativer Finanzinstrumente.

Die LBBW LUX setzt Derivate sowohl zu Handels- als auch zu Absicherungszwecken ein. Die Fair Values der derivativen Finanzinstrumente, gegliedert nach Absicherungszweck, belaufen sich auf folgende Beträge:

(in Mio. €)	2011		2010	
	Positiv	Negativ	Positiv	Negativ
Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate	61,4	130,3	128,1	305,1
Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate	12,0	37,8	29,0	125,3
a) Fair Value Hedge	1,6	37,8	2,0	125,3
b) Cash Flow Hedge	10,4	-	27,0	-
c) Ökonomische Sicherungsderivate	-	-	-	-
Summe	73,4	168,1	157,1	430,4

Fair Value Hedges.

Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten aus Fair Value Hedges betrug im ersten Halbjahr 2011 € 15,7 Mio. (Vorjahr: € -0,4 Mio.). Das Ergebnis der abgesicherten Geschäfte bezogen auf das abgesicherte Risiko betrug € -15,6 Mio. (Vorjahr: € 0,8 Mio.).

Cash Flow Hedges.

Cash Flow Hedges werden zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen angewendet. Dabei werden Cash Flows aus variabel verzinslichen Wertpapieren mit Laufzeiten bis maximal 5 Jahren und durchschnittlichen Laufzeiten von ca. 2,5 Jahren abgesichert.

Der Bestand an im Eigenkapital erfassten Bewertungsergebnissen von Sicherungsinstrumenten aus Cash Flow Hedges beläuft sich auf € 3,5 Mio. (Vorjahr: € 10,7 Mio.).

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind zum Bilanzstichtag keine Ineffektivitäten ausgewiesen (Vorjahr: € - Mio.).

Risikoberichterstattung.

(38) Darstellung der Risikolage zum 30.06.2011.

In der LBBW LUX wurden im Rahmen eines angemessenen Risikomanagements für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen.

Die Risikotragfähigkeit (RTF), d.h. die Gegenüberstellung der Risiken und der Risikodeckungsmasse (RDM), hat sich seit Jahresanfang 2011 auf Grund zurückgehender Risiken bis zum 30. Juni 2011 sukzessive verbessert. Der Positionsabbau im Credit Investment Portfolio führte im ersten Halbjahr zu einem deutlichen Rückgang sowohl im Kreditrisiko als auch im Marktpreisrisiko. Insgesamt war die RTF der LBBW LUX während des ersten Halbjahres nur unter Einbeziehung der von der LBBW abgegebenen Patronatserklärung gegeben. Die im CSSF-Rundschreiben 06/273 (CSSF = Commission de Surveillance du Secteur Financier, Luxembourg) kodifizierte Eigenmittelrelationen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

(39) Überblick über das Risikomanagement.

Die Geschäftstätigkeit eines Kreditinstitutes ist unmittelbar mit dem Eingehen von Risiken verbunden. Unter dem Begriff Risiko versteht die LBBW LUX die Gefahr des Eintretens direkter oder indirekter finanzieller Verluste auf Grund negativer Abweichungen der tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen. Die bedeutendsten Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind die bankbetrieblichen Risiken, welche in Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken unterschieden werden. Daneben besitzen Reputations- sowie allgemeine Geschäftsrisiken eine untergeordnete Bedeutung. Zur Identifizierung der wesentlichen Risiken wird einmal jährlich eine Risikoinventur durchgeführt.

Die im Geschäftsbericht dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2011 weiterhin angewendet. Auf Änderungen wird im Folgenden eingegangen.

Risikotragfähigkeit.

Zum 30. Juni 2011 verfügt die LBBW LUX über eine Risikodeckungsmasse (RDM) in Höhe von € 319 Mio. Der RDM steht ein unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten ermittelter ökonomischer Kapitalbedarf (ökonomisches Kapital bzw. ÖKap) in Höhe von € 313 Mio. gegenüber. Auf Marktpreisrisiken entfallen hiervon € 217 Mio., auf Kreditrisiken € 110 Mio. sowie auf operationelle Risiken € 13 Mio., dies ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten. Für die o.g. Risiken werden Szenarien betrachtet und in Form von Stresstests quantifiziert. Die Ergebnisse der Stresstests werden als zusätzliches Risikopotential (Pufferbedarf) in der Risikotragfähigkeit (RTF) berücksichtigt. Zum 30. Juni 2011 beträgt der Pufferbedarf € 189 Mio., der Kapitalbedarf, die Summe aus ÖKap und Pufferbedarf, beträgt € 502 Mio. Die RDM kann den Kapitalbedarf somit nicht decken.

Von Seiten der LBBW besteht eine unbefristete Patronatserklärung gegenüber der LBBW LUX, im Rahmen derer die LBBW sich verpflichtet, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge zu tragen, dass die LBBW LUX ihre Verpflichtungen erfüllen kann.

(40) Marktpreisrisiken.

Grundlage der Marktpreisrisikosteuerung ist die Marktpreisrisikostategie des LBBW-Konzerns. Für das Geschäftsjahr 2011 bedeutet dies für die LBBW LUX im Rahmen der beschlossenen „run-down“-Strategie, grundsätzlich kein Neugeschäft im Credit Investment Portfolio zu tätigen.

Die LBBW LUX führte im ersten Halbjahr 2011 kein marktpreisrisikorelevantes Handelsbuch nach MaRisk, alle Ausführungen beziehen sich daher auf Positionen des Anlagebuches.

Im ersten Halbjahr 2011 wurde das Modell zur Ermittlung des Zinsrisikos überarbeitet:

- Die Risikofaktoren für CDS-Spreads wurden laufzeitabhängig ergänzt.
- Das Basisrisiko zwischen dem Anleihe- und dem CDS-Markt wird nun besser abgebildet.
- Die Modellierung der Zinssätze und CDS-Spreads erfolgt nun additiv. Dies hat zur Folge, dass Volatilitäten auch bei sehr niedrigen Zinssätzen nicht mehr verzerrt werden.
- Durch die Änderungen wurde die Stabilität der Risikozahlen verbessert.

Entwicklung zum 30. Juni 2011

Wegen des Auslaufens der Geschäftstätigkeit hat das Supervisory Board der LBBW LUX beschlossen, die Value at Risk Limite für das Geschäftsjahr 2011 auf der Ebene des Gesamtportfolios von € 25 Mio. auf € 19 Mio. zu senken. Der gleiche Betrag gilt für die Spreadrisiken des Credit Investment Portfolios. Die Spreadrisiken bestimmen im Wesentlichen die Höhe des gesamten Marktpreisrisikos, wodurch die Limite gerechtfertigt sind. Zins- und Fremdwährungsrisiken besitzen eine eher untergeordnete Bedeutung und werden daher mit € 1 Mio. limitiert.

Im Laufe des ersten Halbjahres 2011 sank der Value at Risk für Marktpreisrisiken kontinuierlich auf € 6,9 Mio. und erreichte sein Minimum am 24. Juni bei € 6,8 Mio. Insbesondere der Rückgang im Mai 2011 von € 11,4 Mio. auf € 7,5 Mio. ist neben einem gesunkenen Exposure auch auf eine deutlich reduzierte Dynamik der Risikoparameter für Spreadrisiken zurückzuführen. Das zugehörige Limit in Höhe von € 19 Mio. wurde im ersten Halbjahr eingehalten.

Entwicklung der Marktpreisrisiken 2011

(in Mio. €)	Limit	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2011	31.12.2010
LBBW Luxemburg gesamt	19,0	11,5	15,4	6,8	6,9	15,1
Treasury	1,0	0,2	0,4	0,2	0,2	0,3
Credit Investment	19,0	11,5	15,4	6,8	6,9	15,0

(41) Kreditrisiken.

Entwicklung zum 30. Juni 2011

Die „run-down“-Strategie führt zu einem deutlichen Abbau des Kreditexposures in 2011. Deshalb hat das Supervisory Board der LBBW LUX beschlossen, das ÖKap-Limit für Kreditrisiken von € 350 Mio. auf € 190 Mio. zu reduzieren.

Daneben stellt der Risikoschirm einen weiteren wichtigen risikomindernden Faktor dar. Dieser wird seit Juni 2009 bei der Ermittlung des Credit Value at Risk in der Form berücksichtigt, dass sämtliche unter den Risikoschirm fallende Verbriefungspositionen mit einem internen Rating von 1(AAAA) und somit risikolos in die Berechnung einfließen. Wie in den Vorjahren werden Forderungen an Unternehmen der LBBW-Gruppe mit 0 Prozent gewichtet (genehmigt durch die CSSF mit Schreiben vom 10. Juli 2007).

Der ökonomische Kapitalbedarf (Credit Value at Risk) liegt zum 30. Juni 2011 bei € 110 Mio. und damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Das Kreditexposure ist im ersten Halbjahr 2011 um 20,9 Prozent gesunken. Im Vergleich hierzu reduzierte sich der Expected Loss und Credit Value at Risk um 44,3 bzw. 44,4 Prozent. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass zum Stichtag 31. Dezember 2010 einzelne größere Engagements überproportional zum Credit Value at Risk beitrugen. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2011 wurden Konzentrationsrisiken deutlich reduziert.

(in Mio. €)	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung
Kreditexposure	4.293	5.428	-20,9%
Expected Loss	8	14	-44,3%
CVaR (99,95 %)	110	198	-44,4%
Limit	190	350	-45,7%

Das vom Supervisory Board verabschiedete ÖKap-Limit für Kreditrisiken in Höhe von € 190 Mio. wurde im ersten Halbjahr jederzeit eingehalten.

Eine detaillierte Übersicht des Kreditexposures ist auf nachfolgenden Seiten zu finden. Dabei ist zu beachten, dass der Exposurebegriff in den nachfolgenden Tabellen von dem Exposurebegriff im verwendeten Kreditportfoliomodell Credit Manager in folgenden Punkten abweicht:

- Wertberichtigte Engagements und unter den Risikoschirm fallende Verbriefungen sind in den folgenden Tabellen enthalten.

Maximales Ausfallrisiko.

(in Mio. €)	30.06.2011	31.12.2010
Barreserve	50	31
Forderungen	522	922
<i>davon Forderungen an KI</i>	400	480
<i>davon Forderungen an Kunden</i>	122	442
Finanzanlagen (zinstragend)	3.812	4.570
Hedging Derivate	29	36
Handelsaktiva (HfT)	1.127	1.208
Unwiderrufliche Kreditzusagen und sonst. Vereinbarungen	61	127
Zur Veräußerung best. langfristige Vermögenswerte / Veräußerungsgruppen	84	90
Summe	5.686	6.984

**Weder wertgeminderte noch überfällige
finanzielle Vermögenswerte. (Nach Ratings)**

Per 30.06.2011.

(in Mio. €)	Investment grade (AAA - BBB-)	Upper non- investment grade (BB+ - B+)	Non- investment grade (B - C)	Sonstige	Summe
Barreserve	50				50
Forderungen	508	0		8	516
<i>davon Forderungen an KI</i>	398	0		2	400
<i>davon Forderungen an Kunden</i>	109			7	116
Finanzanlagen (zinstragend)	3.480	218	42		3.740
Hedging Derivate	29				29
Handelsaktiva	1.080		38	8	1.127
Unwiderrufliche Kreditzusagen und sonst. Vereinbarungen				61	61
Zur Veräußerung best. langfristige Vermögenswerte / Veräußerungsgruppen	2			82	84
Summe	5.149	218	80	160	5.607

Per 31.12.2010.

(in Mio. €)	Investment grade (AAA - BBB-)	Upper non-investment grade (BB+ - B+)	Non-investment grade (B - C)	Sonstige	Summe
Barreserve	31				31
Forderungen	796	3		70	869
<i>davon Forderungen an KI</i>	427			5	432
<i>davon Forderungen an Kunden</i>	369	3		65	437
Finanzanlagen (zinstragend)	4.233	185	82		4.500
Hedging Derivate	36				36
Handelsaktiva	1.176	25		7	1.208
Unwiderrufliche Kreditzusagen und sonst. Vereinbarungen		6		120	126
Zur Veräußerung best. langfristige Vermögenswerte / Veräußerungsgruppen	9			81	90
Summe	6.281	219	82	278	6.860

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

(in Mio. €)	30.06.2011	31.12.2010
Forderungen	6	54
<i>davon Forderungen an KI</i>		48
<i>davon Forderungen an Kunden</i>	6	6
Finanzanlagen (zinstragend)	72	70
Summe	78	124

Zum Stichtag 30. Juni 2011 bestanden überfällige nicht wertgeminderte Forderungen an Kunden in Höhe von € 0,5 Mio.

(42) Operationelle Risiken.

Seit Inkrafttreten der Bestimmungen von Basel II zum 1. Januar 2007 sind operationelle Risiken mit Eigenmitteln zu unterlegen. Die LBBW LUX wendet den Standardansatz an, dessen Basis die Bruttoertragsermittlung ist.

Zum 30. Juni 2011 wurde der gemäß Standardansatz ermittelte ökonomische Kapitalbedarf aus operationellen Risiken auf Grundlage des Zwischenabschlusses berechnet und beläuft sich auf € 13 Mio., so dass das vom Supervisory Board der LBBW LUX verabschiedete ÖKap-Limit in Höhe von € 20 Mio. zu 65 Prozent ausgelastet ist.

(43) Liquiditätsrisiken.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden die Szenarioanalysen gemäß CSSF Rundschreiben 09/403 für das Liquiditätsrisiko monatlich erstellt. Die verabschiedeten Limite und Steuerungsziele wurden sowohl auf täglicher als auch monatlicher Basis jederzeit eingehalten.

Nach dem Rundschreiben IML 93/104 müssen die Verbindlichkeiten der Bank mindestens zu 30 Prozent durch bestimmte gewichtete Aktiva, die als flüssig eingestuft werden, gedeckt sein. Zum 30. Juni 2011 beträgt die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer 35,31 Prozent (Stand 31. Dezember 2010 43,86 Prozent). Unterjährig schwankte der Koeffizient zwischen 28,50 und 36,37 Prozent. Die temporäre Unterschreitung wurde der CSSF angezeigt.

Im ersten Halbjahr 2011 verfügte die LBBW LUX zu jeder Zeit über genügend Zahlungsmittel, um ihren kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Aktiva und Passiva gemäß vertraglich vereinbarten Zahlungsterminen	< 1 Monat		> 1 bis 3 Monate		> 3 bis 12 Monate		> 1 bis 5 Jahre		> 5 Jahre		Summe	
	Jun. 2011	Dez. 2010	Jun. 2011	Dez. 2010	Jun. 2011	Dez. 2010	Jun. 2011	Dez. 2010	Jun. 2011	Dez. 2010	Jun. 2011	Dez. 2010
	(in Mio. €)											
Mittelzuflüsse (Brutto)												
Kapital	669	1.616	153	174	571	532	1.017	1.540	2.321	2.575	4.732	6.438
Zins	9	10	11	18	75	76	336	382	2.503	2.480	2.934	2.967
Devisen	747	615	786	785	3.513	2.815	458	439	0	0	5.504	4.654
Summe	1.425	2.242	950	976	4.160	3.424	1.811	2.361	4.824	5.055	13.170	14.058
Mittelabflüsse (Brutto)												
Kapital	-1.363	-2.000	-507	-599	-174	-196	-1.578	-1.835	0	-7	-3.621	-4.637
Zins	-2	-4	-6	-5	-31	-28	-125	-156	0	-1	-165	-195
Devisen	-745	-621	-787	-785	-3.512	-2.810	-459	-440	0	0	-5.502	-4.655
Summe	-2.110	-2.625	-1.300	-1.389	-3.716	-3.035	-2.161	-2.431	0	-8	-9.287	-9.487
Zahlungssaldo aus Zinsderivaten (Netto)	-1	1	-1	-8	-6	-8	-13	-27	0	-1	-22	-43
Saldo Mittelzu- und -abflüsse	-686	-382	-351	-421	437	381	-363	-96	4.824	5.047	3.860	4.529
Kontokorrentkredite / Guthaben auf Interbankenkonten inkl. EZB											112	194
Sicht- und Spareinlagen (inkl. Interbankenkonten)											-563	-1.322
Kreditzusagen und Avale											61	126

Sonstige Erläuterungen.

(44) Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen.

Treuhandgeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen stellen außerbilanzielle Verpflichtungen dar und beinhalten eine vertraglich eingegangene, aber in der Realisierung noch nicht wahrscheinliche Verpflichtung. Die Verpflichtungen können sowohl aus den gestellten Bürgschaften als auch aus den Kunden eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen und terminlich begrenzten Kreditlinien erwachsen. Die angegebenen Beträge entsprechen den möglichen Verpflichtungen bei vollständiger Ausnutzung eingeräumter Kreditlinien bzw. Inanspruchnahme der Avale.

Die Wahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses wird regelmäßig überprüft. Sofern sich Anhaltspunkte für eine wahrscheinliche Inanspruchnahme ergeben, werden Rückstellungen für Bürgschaften und Gewährleistungsverträge gebildet. Bei entsprechenden Bonitätsveränderungen werden Rückstellungen auf unwiderrufliche Kreditzusagen gebildet.

(in Mio. €)	2011	2010
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	0,0	43,0
a) Kreditbürgschaften	-	40,0
b) Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	-	-
c) Sonstige Bürgschaften	0,0	3,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	9,5
Eventualverbindlichkeiten und sonstige Verpflichtungen	0,0	52,5

(45) Nachrangige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger befriedigt werden dürfen. Nachrangige Vermögenswerte sind in Höhe der angegebenen Beträge in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

(in Mio. €)	2011	2010
Forderungen an Kreditinstitute	16,6	15,0
Finanzanlagen	20,9	16,9
Nachrangige Vermögenswerte	37,5	31,9

Es bestehen keine nachrangigen Verbindlichkeiten.

(46) Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind folgende Gremienmitglieder sowie deren nahe Familienangehörige:

- das Managing Board und das Supervisory Board der LBBW LUX
- der Vorstand, Verwaltungsrat und stellvertretende Verwaltungsrat der LBBW

Hinweise in Bezug auf in die Zukunft gerichtete Aussagen.

Soweit dieser Zwischenabschluss zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen enthält, also Aussagen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen, sind diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind durch entsprechende Formulierungen erkennbar („erwarten“, „wollen“, „antizipieren“, „beabsichtigen“, „planen“, „glauben“, „anstreben“, „einschätzen“, „werden“ oder ähnliche Begriffe). Solche Aussagen beruhen auf unseren Erwartungen und bestimmten Annahmen. Sie bergen daher Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen

zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs von uns liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse. Diese Faktoren könnten dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, Erfolge und Leistungen der LBBW LUX abweichen von den in zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit enthaltenen Angaben zu Ergebnissen, Erfolgen oder Leistungen. Die LBBW LUX übernimmt keine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieses Abschlusses.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Berichterstattung der Abschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBBW LUX vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der LBBW LUX im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Luxemburg, den 31. August 2011

Dr. Stefan Grabowsky
Managing Director, CEO

Roby Haas
Managing Director

LBBW Luxemburg S.A.

Société Anonyme
RC Lux. B 15 585

10-12, Boulevard Roosevelt
L-2450 Luxembourg
P.O. Box 84
L-2011 Luxembourg

Phone (+ 352) 47 59 21-1
Fax (+ 352) 47 59 21-269
info@LBBW.lu
www.LBBW.lu